



Telephone 4-1555

Druck: Wenig & Cia.
Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 2\$500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark
Erscheint jeden Freitag
Einzelpreis 200 Reis

Eine Denkschrift des Vereins Hamburger Exporteure

Der Kampf gegen den Pazifismus
Begriff, den die deutsche Nation am 30.
1933 aus ihrem Wörterbuch ausgelöscht
— ist niemals gleichzusetzen mit dem
Willen zum Kriege. Der Vizekanzler
sich dann mit dem Pazifismus auseinan-
der in den letzten Jahrzehnten das Mark-
sches Volkes zerbrochen habe. Die öffentl.
Meinung hat unter Pazifismus nur die S
lung zum Kriege verstanden und nicht

zum Leben schlechthin. Aus dem Pazifismus erwuchs eine unkämpferische Lebensanschauung. Es fing an in der Literatur, die sich darin wohlfühlte, den starken Menschen als einen brutalen Dummkopf hinzustellen und den Schwächling zu verherrlichen. Aus Missgeschick wurde Tragik gemacht, aus missratenen Kindern tragische Gegenspieler bornierter Eltern. Überall witterte man Nöte, von der unverständenen Frau bis zur sexuellen Not der Sträflinge. Eine Humanität machte sich breit, die mit Nächstenliebe nichts mehr zu tun hatte, sondern eine Philosophie der Schwäche war.

Dem Schwunde des männlichen Heroismus entspricht der des weiblichen. Die höchste menschliche Sittlichkeit ist wie alles Grosse sehr einfach: sie besteht in Opfern, dessen Krönung immer der Einsatz des Lebens ist. Der Geist von Langemarck und der Geist der nationalen Revolution sind ein- und derselbe.

Ihre Träger sind die soldatischen Menschen, die in der Seele und im Körper kämpferisch geblieben. Ob SA oder Stahlhelm, es ist derselbe Geist der Lebensbejahung, der Bejahung des Opfertodes, der sich durch bittere Jahre hindurch erhält und dann hindurchbricht, um eine neue, heroische Zeit zu begründen, und trotzdem sind die Aufgaben der beiden Formationen nicht die gleichen. Weil das politische Gesetz, unter dem beide angetreten sind, Verschiedenheiten aufweist, Wohl ist auch die SA eine Truppe, die von Wehrhaftigkeit durchglüht ist, die Stossrichtung ihres Willens ist aber vorwiegend eine nach innen gerichtete, politische. Der Stahlhelm setzt die Tradition der alten Armee fort.

So oft wird heute die Frage an mich gerichtet, ob die Partner, die am 30. Januar die Regierung der nationalen Erhebung bildeten, nicht gleichberechtigt seien und die gleichen Aufgaben hätten. Als Antwort verweist der Vizekanzler auf seine Rede vom 21. Februar, in der er gesagt hatte, dass das vornehmste Ziel darin bestehe, die drei

grossen Heeresäulen der nationalen Bewegung — den Nationalsozialismus, den Stahlhelm und die Kämpfer der konservativen Idee — geistig zu verschmelzen und den Staat nicht nur den Massenexponenten zu überlassen, sondern ihm alle geistigen freien Energien dienstbar zu machen, die in den letzten fünfzehn Jahren für eine bessere Zukunft gekämpft hatten.

Der Vizekanzler gedachte dann des Mannes, der die Sturmflamme vorangetragen habe und der heute die Hoffnung der ganzen Nation sei: Adolf Hitler! Der Kanzler habe oft betont, dass die Nation der intellektuellen, konservativen Kräfte nicht entbehren könne, die sich parteimässig noch nicht zu ihm bekannten. „Wir wollen daran arbeiten, dass es im deutschen Lande bald nur noch eine Staatsauffassung gibt, die uns alle eint.“

Der Vizekanzler rief dann seine Freunde zur Selbstdisziplin und zur inneren Zucht auf, die wesentliche Bestandteile der Wehrhaftmachung seien. Die Beseitigung des unselbigen Streits zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer fordere Disziplin von beiden Seiten. Zum Schluss erwähnte er die Worte des Reichskanzlers Adolf Hitler: Ich habe dem deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft. Mit gleichem Recht werde der Kanzler am Ende seines Lebens sagen dürfen: „Ich habe dem deutschen Soldatentum mit seinen unsterblichen Eigenschaften des Pflichtbewusstseins, des Mutes, der bedingungslosen Hingabe an das Land seines Blutes wieder in den Mittelpunkt des Denkens der deutschen Nation gestellt. Ich habe dem deutschen Volk wieder das Vorbild des deutschen Soldaten gegeben.“

Obwohl die Rede schon etwas überholt ist, bringen wir doch den Teil, der besonders missverstanden wurde und bekanntlich viel Staub aufwirbelte. Das Aufheulen der Weltpresse über diese Rede, bewies, wie man bemüht ist, Deutschland, wo es irgend geht, einen Strick zu drehen.

Stänkerer, Defaitisten und Kritiker werden in der NSDAP nicht geduldet, die ewigen Besserwisser kommen nicht zu Wort, die Rangordnung in der Partei wird nicht bestimmt durch die Herkunft, sondern durch die Leistung, durch den Dienst an der Bewegung.

Die Selbstüberwindung des einzelnen und freudige Mitarbeit aller hat die Bewegung Adolf Hitlers gross gemacht und zum Erfolg geführt. Das muss jetzt erst recht so bleiben! Die Bewegung ist stolz, dass in ihren Reihen die grossen Helden und die grossen Männer des Weltkrieges mitkämpfen, und sie ist genau so stolz, dass einfache Arbeiter auf Grund ihrer natürlichen Befähigung zu Führern grosser politischer Einheiten der Partei oder der SA und SS geworden sind, und dass sich ihnen freudig z. B. hohe Offiziere aus dem Weltkrieg unterordnen. Es wird sich wohl mancher Bürgermeister einem Ortsgruppenführer, der Arbeiter ist, in seinem Ort in der Bewegung unterstellen müssen. Wer das vermag, der ist ein Mann und wird sich bewähren, der wird im Kampf der deutschen Freiheitsbewegung auch seine Befriedigung finden. Wer das nicht vermag, der hofft vergebens auf die Befriedigung seines Geltungs- oder Erwerbsstrebens.

Das ist das grosse Verdienst des Nationalsozialismus, dass er aus allen Schichten des Volkes, und zwar aus allen gesunden Schichten, ein neues Führer-Korps der Nation geschaffen hat, das in seiner Geschlossenheit, in seiner Treue, aber auch in seiner gesunden völkischen Überlegenheit und seinem Selbstbewusstsein, dem Obersten Führer, dem deutschen Reichskanzler Adolf Hitler, die Garantien dafür bietet, dass in der Zukunft die NSDAP ihre historische Aufgabe dem Volke gegenüber erfüllt. Niemand, der in diese Bewegung eintritt, darf vergessen, dass er aus lauterstem Herzen heraus ein Sozialist sein muss, der seinem deutschen Bruder im Lebenskampf beisteht, ihm ein Freund ist und dem deutschen Arbeiter sein Recht innerhalb der Nation in Ehren und Würde zu leben, zuerkennt.

Auch in der Zukunft werden an den Nationalsozialisten hohe Anforderungen gestellt. Unbeirrbarer Kampfwille, nie verzagende Opferfreudigkeit, unbedingte Disziplin, Überwindung des Ichmenschen, das sind die Voraussetzungen für einen Nationalsozialisten. Nur wer sie erfüllt, gehört für immer zur deutschen Freiheitsbewegung.

N. Z. E.

Hamburger Wochenplauderei

Eine zeitgemässe Bismarck-Rede

Jetzt nach der Gründung des Dritten Reiches hört man so oft Leute (die sich vierzehn Jahre lang sehr friedsam und zufrieden auf dem Boden der Weimarer Tatsachen gefühlt hatten) im Brustton der Entrüstung sagen: „Was wollt ihr Nazis eigentlich? Wir — wir sind stets ebenso national gewesen wie ihr!“ Da stiess ich just auf Worte, welche Bismarck am 14. Juni 1882 an den demokratischen (heeresfeindlichen) Abgeordneten Richter (und gegen Herrn Bamberger) richtete: „... der Herr Abgeordnete sagte schliesslich: „Da war es die Nation, da waren es Männer auf der liberalen Seite zumeist, die im Widerspruch zu den Dynastien den deutschen Gedanken lebendig erhielten.“ Ja, meine Herren, lebendig erhielten wie im Käfig, wie man einen Vogel, einen Spatz im Käfig hält oder einen Papagei. Man hat darüber gesungen, Schützen- und Turnfeste gehalten, so war der Gedanke lebendig. Wer aber hat für den Gedanken gearbeitet, wer hat den Entschluss gehabt so wie ich — so wie ich es im Jahre 1862 getan habe, dass ich meine ganze Lebensexistenz und nach den Behauptungen der damaligen fortschrittlichen Blätter vielleicht meinen Kopf einsetzte, um die Möglichkeit zu haben, die Zustimmung des Königs von Preussen zu einer nation-

alen deutschen Politik zu gewinnen? ... Ich habe damals Mitwirkung gesucht, ich habe Vertreter gesucht, ich fand keine. Warum haben die Herren, die den deutschen Gedanken so im Herzen trugen und von Geburt an gepflegt und gehegt haben, aber heimlich, recht heimlich, ohne etwas dafür zu riskieren, warum sind sie damals nicht hervorgetreten? Was haben sie riskiert? Das war wohl nicht für den nationalen Gedanken, das wird wohl andere Gründe gehabt haben. Ich habe eine sehr angenehme Stellung vollständig aufs Spiel gesetzt und wenn beispielsweise die innere Kampagne gegenüber der Fortschrittspartei missglückt wäre, wenn man mich fallen liess, ich weiss nicht, was aus mir geworden wäre. Das hatte man mir jedenfalls zugesichert, dass von meinem Vermögen nichts übrig bleiben würde, man hatte sogar mit Zuchthausstrafe gedroht. Das ist die Aussicht, die mir in fortschrittlichen Blättern gestellt wurde. Ich bin sehr selten geneigt gewesen, eine oratio pro domo zu halten; aber wenn Herr Abg. Richter mir gegenüber als Rivale in den Verdiensten für Schaffung des deutschen Reichs und des nationalen Gedankens auftreten will, da muss auch ich in dem Sinne sprechen und ihm einfach sagen: „Da kommen Sie nicht mit mir mit.“ — Soweit der Gründer des Zweiten Reiches. Könnte der Gründer des Dritten Reiches nicht ähnlich sprechen?!

Eröffnung der Reichsführerschule des Reichsführerdienstes

Im ehemaligen Lehrerseminar in Spandau erfolgte die feierliche Eröffnung der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes. Auf dem Hof der Schule wurden die Gäste durch Reichsarbeitsminister Seldte begrüsst. Es hatten sich die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden zu der Feier eingefunden. Während eine Kapelle des Arbeitsdienstes das Deutschland- und Horst Wessel-Lied spielte, erfolgte im Hofe die Hissung der schwarz-weißen roten und der Hakenkreuzflagge. Dann begaben sich die Gäste in die festlich geschmückte Aula der Schule, in der sich auch die Teilnehmer des ersten Führerkurses eingefunden hatten.

Staatssekretär für den Arbeitsdienst Oberst a. D. Hietl hob hervor, dass die Führer zu diesem Lehrgang berufen seien, um für die Aufgaben vorgebildet zu werden, die sie als Leiter und Lehrer der Führerkurse in den einzelnen Bezirken zu erfüllen hätten. Die Notwendigkeit, den Aufbau des staatlichen Arbeitsdienstes bis Jahreschluss zu vollenden, zwinge dazu, die Zeitdauer aller Führerkurse in diesem Jahr sehr zu beschränken. Der Arbeitsdienstgedanke sei vielleicht der bezeichnendste Ausdruck eines neuen politischen und gesellschaftlichen Denkens, das im Weltkrieg geboren und in der deutschen Revolution von 1933 unter dem Zeichen des Hakenkreuzes zum siegreichen Durchbruch gekommen sei.

Die Anforderungen an das berufliche Können des Führers seien vielseitig. Zu den Aufgaben der technischen Arbeitsleistung und der Verwaltung kämen die körperliche Eräftigung und die staatspolitische Erziehung. Man wolle den Typ des Arbeitsdienstführers heranbilden, wie er sich aus dem Lagerle-

ben zum Teil schon herausgebildet habe und ihn weiterentwickeln.

Nach einem Rundgang durch die Räume der Schule hielt Dr. Stellrecht einen Vortrag über die Aufgabe des Arbeitsdienstes, in dem er die grossen wirtschaftlichen und erzieherischen Gesichtspunkte des Arbeitsdienstes kennzeichnete. Reichsarbeitsminister Seldte unterstrich diese Zielsetzung für den Arbeitsdienst und gab der Zuversicht Ausdruck, dass der Arbeitsdienst dann gewiss Grosse für Volk und Vaterland leisten werde.

Adolf Hitler.

Lied des neuen Deutschland!

Horst Wessel-Lied

Die Fahne hoch ...
Märkische Heide

SA marschiert

„Durch Groß-Berlin marschieren wir“
Als die goldne Abendsonne ...
erhalten Sie bei:

Paulo Schürer

RUA STA. EPHIGENIA 6 — TELEPH.: 4-1087



Vortrags-Abend

veranstaltet von der Ortsgruppe São Paulo der NSDAP.

Dienstag den 20. Juni, abends punkt 9 Uhr

im Saale der Gesellschaft Germania, Rua Dom José de Barros No. 9

Thema: Der Sinn des Daseins für den deutschen Menschen in der Gegenwart.

Redner: Professor Dr. Fabrenkamp = Stuttgart.

Die gesamte deutsche Kolonie ist eingeladen.

v. Cossel
Landesgruppenführer.

Staatskommissar Fritz Sauckel (Weimar)

Die Pflichten des Nationalsozialisten

Der Sinn und Zweck des Nationalsozialismus Adolf Hitlers ist die deutsche Volkwerdung, das heisst: wer deutschen Blutes ist, der soll sich als ein unentbehrliches Glied der deutschen Schicksalsgemeinschaft fühlen, wird, der wird sich aber auch mit vollem Bewusstsein der strengen und notwendigen Disziplin der NSDAP unterwerfen. Soll ein grosses Werk gelingen, so muss die Kraft der deutschen Brüder, den Schicksalsgenossen, ach, dazu sich harmonisch unter einer Führung und nach einem Willen entfalten. Wer da Anerkennung heraus vermag das deutsche Volk rum in die NSDAP eintritt und Mitglied seines Wiederaufstiegs zu vollenden und wie wird, übernimmt in erster Linie Pflichten. Für die Ehre, unter den Fahnen des neuen Reiches, unter den Führern der siegreichen Revolution mitkämpfen zu können, verpflichtet sich ein jeder dass er nur eine einzige Autorität anerkennt: die Adolf Hitlers und der von ihm eingesetzten Unterführer. Ein litisch, sozial und wirtschaftlich wieder gesunden.

Kein Deutscher, der sich von ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu Adolf Hitler und zu seiner Bewegung bekennt, soll ausgeschlossen werden. Es ist uns allen jeder willkommen, der auch jetzt erst aus irgendwelchen Gründen den Weg zu uns findet. Es mögen aber die Menschen, die nur materielle Sicherheit oder Vorteile von dem Beitritt zu dieser Bewegung erhoffen, fernbleiben, denn sie werden bestimmt enttäuscht sein! Wer auch jetzt erst — aber mit jenem grossen Gefühl der Volks-

und Blutverbundenheit voll — zur Partei kommt, das vor 14 Jahren die ersten Vorkämpfer beseelt hat, der mag sicher sein, dass er ohne Vorurteile freudig Aufnahme finden wird, der wird sich aber auch mit vollem Bewusstsein der strengen und notwendigen Disziplin der NSDAP unterwerfen. Soll ein grosses Werk gelingen, so muss die Kraft der deutschen Brüder, den Schicksalsgenossen, ach, dazu sich harmonisch unter einer Führung und nach einem Willen entfalten. Wer da Anerkennung heraus vermag das deutsche Volk rum in die NSDAP eintritt und Mitglied seines Wiederaufstiegs zu vollenden und wie wird, übernimmt in erster Linie Pflichten. Für die Ehre, unter den Fahnen des neuen Reiches, unter den Führern der siegreichen Revolution mitkämpfen zu können, verpflichtet sich ein jeder dass er nur eine einzige Autorität anerkennt: die Adolf Hitlers und der von ihm eingesetzten Unterführer. Ein litisch, sozial und wirtschaftlich wieder gesunden.

Dr. med. Mack:

Entartung und Aufartung

In der Vermehrung der Erbtüchtigen ist das Schicksal unserer Rasse besiegelt.

Es ist eine sehr verbreitete Meinung, dass im Leben der Nationen ebenso wie im Einzelleben Jugend, Blüte und Altersverfall gesetzmässig aufeinanderfolgen, und dass der Völkertod ebensowenig aufgehalten werden kann wie der Tod des Einzelmenschen. Diese Auffassung erscheint zunächst einleuchtend. Sie ist dennoch oberflächlich und unrichtig. Auch die Meinung, dass kulturelle Höherentwicklung eines Volkes mit Notwendigkeit zur Entartung und zum Verfall führen muss, ist nicht haltbar.

Das älteste Kulturvolk unserer Erde, das chinesische, hat durch mehr als vier Jahrtausende neben einer hochentwickelten Kultur seine körperliche und geistige Rassetüchtigkeit offensichtlich unvermindert bewahrt.

Was in den übrigen Kulturländern den rassischen Verfall der Völker in erster Linie herbeigeführt hat, ist der geringe Anteil der Begabten und Tüchtigen an der Fortpflanzung gegenüber dem Durchschnitt der Bevölkerung.

Die Tatsache dieser Erscheinung und ihre Ursachen sind zur Genüge bekannt. Im Gegensatz zu der verminderten Fortpflanzung der überdurchschnittlich Begabten in den westlichen Kulturländern ist in China die Nachkommenschaft der zum sozialen Aufstieg Gelangten grösser als die der übrigen Volksteile. Die in Europa herrschende Idee durch Kleinhaltung der Kinderzahl den einzelnen eine bessere Lebensstellung zu ermöglichen und ihnen den Daseinskampf zu erleichtern, scheint also dort nicht wirksam zu sein.

Dieser Unterschied wird von Kennern des chinesischen Volkes damit erklärt, dass in China auch in den gehobenen Ständen eine erstaunliche Gleichgültigkeit besteht gegenüber dem, was wir „Komfort“ nennen, also dem ganzen Apparat zivilisatorischer Verfeinerung der äusseren Lebenshaltung. Ein einfaches Leben soll dem Chinesen keine grosse Entbehrung bedeuten. Luxus in unserem Sinne soll auch bei den Begüterten nicht bestehen, dagegen ein hochentwickelter Sinn für Kunst, für Bildwerke und Schriften. Von ihrer grösseren wirtschaftlichen Fähigkeit, Kinder aufzuziehen, machen die durch Begabung und Tüchtigkeit zum sozialen Aufstieg Gelangten auch wirklich Gebrauch.

Wenden wir den Blick auf das eigene Volk, so können wir uns nicht der Erkenntnis verschliessen, dass es sich den Folgen der abendländischen Zivilisation in ihrer Entwirkung auf die Fruchtbarkeitsauslese nicht hat entziehen können. Fritz Lenz sagt hinsichtlich dieser Wirkung auf die rassische Entwicklung unseres Volkes:

„Wenn es nicht in letzter Stunde gelingt, durch rassehygienische Reformen der Wirtschaftsordnung und durch Ausgestaltung der abendländischen Weltanschauung im lebensfreundlichen Sinn für die Höherbegabten Beweggründe zu ausreichender Fortpflanzung zu schaffen, so wird das Schicksal unserer Rasse und Kultur besiegelt sein.“

Allein die furchtbare Tatsache, dass beispielsweise der Anteil der Schwachsinnigen an der Volksvermehrung nach einer Erhebung der letzten Jahre fast doppelt so gross ist, als beim Durchschnitt der übrigen Bevölkerung, ist bezeichnend für die Situation, die alle Einsichtigen und Verantwortungsbewussten mit schwerster Sorge erfüllt.

Die zur Macht gelangte deutsche Freiheitsbewegung wendet der Wiedergesundung der rassischen Erbverfassung unseres Volkes ihr stärkstes Interesse zu.

Mit negativen Massnahmen allein kann der Verfall der rassischen Tüchtigkeit natürlich nicht aufgehalten werden. Von all den zahlreichen positiven Vorschlägen, die zur Verhütung der fortschreitenden Verschlechterung der Erbverfassung unseres Volkskörpers gemacht worden sind, dürfte der wichtigste und erfolgreichste der sein, der Jugend der Nation, in deren Händen das Schicksal der Zukunft ruht, den Sinn der rassehygienischen Bestrebungen lebendig zu machen und nahezubringen.

Vielfach sind diese Bestrebungen verdächtigt und abgelehnt worden, als seien sie der Ausdruck eines rein materiellen Sinnes. Dieses Misstrauen und Missverstehen muss nach-

drücklich bekämpft werden, gerade gegenüber dem wertvollsten, dem idealistisch gesinnten Teil der jungen Generation. Es muss ihr gezeigt werden, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse mit ihren charakteristischen körperlichen und geistigen Eigenschaften als ein Auftrag aus dem Geistigen und Ewigen her verstanden werden muss, aus eben dieser besonderen und eingeborenen Wesensart heraus das Erdendasein zu gestalten.

Die deutsche Freiheitsbewegung hat die Jugend aller Volkskreise zur Abkehr von dem bürgerlichen Ideal des Geborgenseins in wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen und zur heldischen Bejahung des Daseinskampfes als dem Sinn des Lebens geführt.

Dass auch die junge Frauengeneration sich diesem Lebensideal zuwendet und Schulter an Schulter mit dem Mann den Kampf um die Selbstbehauptung der Nation führen will, bedeutet nichts anderes als den Durchbruch germanischer Lebensinstinkte, die über alle Entartung und Ueberfremdung hinaus unverstört geblieben sind und in Zeiten der Not mit elementarer Gewalt ins Bewusstsein und in Erscheinung treten.

Es ist die gleiche Kampfgemeinschaft der Geschlechter, von der vor achtzehnhundert Jahren der römische Geschichtsschreiber stauend und bewundernd seinen Zeitgenossen erzählt hat.

„Das Weib soll nicht glauben“, so berichtet Tacitus bei der Schilderung germanischer Ehebräuche bei der Eheschliessung, „sie stehe ausserhalb der Gedankenwelt des Mannes, ausserhalb der Kriegereignisse. Darum wird sie schon auf der Schwelle des Ehestandes belehrt, sie trete ein als Genossin der Arbeiten und Gefahren, um mit dem Manne Gleiches im Frieden, Gleiches im Kriege zu tragen und zu wagen.“

Diese nicht mehr am bürgerlichen Ideal des Versorgteins orientierte junge Frauengeneration wird die Verantwortung gegenüber dem Erbgut der Ahnen, dessen Träger sie ist, wieder besser begreifen lernen, als die eines überlebten, individualistisch gerichteten Zeitalters. Gerade in dem intelligenten und rassisch wertvollsten Teil dieses jungen Frauengeschlechtes ist die Bereitschaft zu dieser Verantwortung sehr lebendig, und wo es von ihrer Verwirklichung abgedrängt wird, liegen die Ursachen wesentlich in ihm selbst.

Aber es soll auch keine engherzige Furcht, es könnte die weibliche Jugend ihren Mutterchaftsaufgaben entfremdet werden, ihr den Zugang zu dem Bildungsgut der Nation verwehren. Mag heute auch noch der weibliche Geist allzusehr in einen von Männern erdachten, einseitig männlichen Bildungstrieb hineingepresst sein, so muss es einem wieder instinktsicher und selbstbewusster gewordenen Frauengeschlecht der Zukunft vorbehalten werden, andere Bildungswege aufzuweisen als die heutigen. Aber niemals wird die Teilnahme an wahrer völkischer Kultur den weiblichen Sinn seinen natürlichen Aufgaben entfremden. Sie kann ihrem Wesen nach vielmehr nur dazu dienen, die Erfassung der Daseinsaufgaben zu vertiefen, zu verinnerlichen und zum Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gemeinschaft zu erweitern.

Und für viele junge Frauen, die sich mit Liebe und Hingabe den Bildungsgütern der Nation zuwenden, wird Gottfried Kellers liebliches Wort über die gelehrte Eugenia gelten dürfen, dass sie sich mit der gleichen Gründlichkeit, mit der sie ehemals das Studium der Philosophie betrieben hatte, sich späterhin dem Studium der ehelichen Liebe und Treue gewidmet habe.

Santo Amaro-Räucherwaren

Aufschnitt, Wiener und Schinken täglich frisch zu haben bei

Paulo Möbst

Mercado Municipal, Rua E 21 und Rua D 26

Kinderheim Moóca-Braz

Übernahme: Rua São Bento 62, Casa Ipanema

bittet um Gaben für den Mittagstisch armer Schulkinder der deutschen Schule Moóca-Braz



Grösser, besser und billiger als die spanische ist die

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie

Garantiert durch die Reichsregierung. In 308002 Prämien verteilt sie 8 v.H. des Gesamtwertes von nur 860.000 Losen durch Urnenziehung. Die Lotterie wird seit 1792 gespielt.

14., 15. und 16. JUNI (São João)
106.196.700 Goldmark — 531 mil Contos de Réis.

Ganze Lose 2 Contos, halbe 1.100\$, viertel 550\$, achte 275\$. Telegr., Listen u. Zahlungen jezt Prämien in Brasilien durch Banküberweisung. — Spezialerlass der Reichsreg. No. 6728 vom 21.4.1932. Bedeutende Firmen u. bekannte Personen der höchsten bras. Gesellschaft haben sich bereits Lose gesichert. Senden Sie Ihre Bestellung mit beigefügtem Scheck noch heute an: **R. F. FERREIRA** (einziger Vertreter in Brasilien) **Rua Boa Vista 18 - 4. St. Tel. 2-4713 - S. Paulo.** Bestelln. nach dem Norden u. Süden werden durch die Luftpost erledigt.

Karl Kirchheiss

Polarkreis Süd = Polarkreis Nord

42 deutsche Schulen

Um 9 Uhr sind wir in Concepción. Herr Jacob, ein früherer Matrose des Kreuzers „Dresden“, holt mich ab. Ich war also gleich im richtigen Schlepptau. Er sagt mir, dass der Direktor der Deutschen Schule, Herr Krautmacher, mich erwarte. Ich wurde sehr nett empfangen. Herr Krautmacher, war gerade dabei, das Programm für die grosse, in Concepción tagende deutsche Lehrertagung auszuarbeiten. Er erzählte mir, dass in Chile 42 deutsche Schulen mit etwa 140 deutschen Lehrkräften sind. Sehr schwer ist es, bei diesen miserablen Zeiten die Schulen zu halten. Aber man hat trotz dauernder Umwälzung und Revolution Gottseidank den Mut nicht verloren. Den deutschen Schulen in Chile haben wir es zu danken, dass häufig die vierte Generation noch gut deutsch spricht, und dass viele Chilenen kulturell, wissenschaftlich und wirtschaftlich deutsch erzogen werden.

Wir in Deutschland haben das grösste In-

Bertha Witt

Sturm im Sand

Gerade da, wo die Palmenallee und die Landstrasse zusammenliefen, kam das Motorrad zum Stehen. Der Doktor gab ein paar-mal scharf Gas, aber es nützte nichts, er musste absteigen. Es war heisser Mittag, die Palmen gaben nur dürftig Schatten, und auf einen dieser Schattenflecke schob er das Rad. Eine Laune hatte einmal diese Palmen, in den afrikanischen Sand gepflanzt, eine Laune aus dieser Oede drüben den Park geschaffen. Der Konsul mit dem guten alten hamburgischen feindlich gingen sie nebeneinander her bis draussen im Busch ebenso haben wie in seinem Landhaus am Sachsenwalde. So wurde Neu-Reinbek aus dem Sande gezaubert, Drüben duckte sich das weisse Haus unter dunkle Baumkronen. Wie ein grosser Pilz leuchtete der rote Gartenschirm. Vielleicht nichts gesagt und nur ein wenig gelaucht. Aber sass jetzt Alice unter diesem Schirm und träumte, hingegeben an den Gluthauch dieses afrikanischen Frühlings.

Der Doktor wandte sich kurz ab, kramte Werkzeug aus und warf es in den Sand. Er hätte die Allee hinaufgehen können, der Chauffeur hätte ihm die Karre im Handumdrehen in Ordnung gebracht, und er hätte unterdessen bei Alice unter dem roten Schirm gegessen... Doch nein, das ging nun nicht mehr. Seit der Italiener auf Neu-Reinbek erschienen war, ging es nicht mehr. Der hatte vom ersten Tag an das Lächeln des Siegers zur Schau getragen. Der Doktor war ihm nur zwei- oder dreimal begegnet, aber es war gleich ein Missklang in diese schönen geselligen Abende gekommen, die das Entzücken der ganzen Kolonie auf Meilen im Umkreis bildeten. Gab es liebenswürdigere Menschen als den Kaufmann und seine englische Frau? Und Alice, in deren junger, schlanker Rassigkeit die bürgerliche Aristokratie der fernen Hansestadt einen Triumph zu feiern schien? Immer war sie sich bei allen Umwerbungen gleich geliebt; nur er, der junge deutsche Arzt, hatte das Gefühl einer gewiss stillschweigenden Kameradschaft gehabt.

Lange schwebte die Frage, ob er an Stelle des aus dem Hospital ausscheidenden Oberarztes zum Stationsleiter berufen werden würde. Das hätte ihm eine Zukunft, hätte ihm Sicherheit gegeben. Er sprach mit Alice darüber; es musste wie ein stillschweigendes Uebereinkommen sein, von dem noch niemand wusste. Nur der Italiener schien es vom ersten Augenblick an zu fühlen. Der besass gesetzter auf der schmalen Brücke zwischen ungeheurer Strecken afrikanischen Bodens, ein Leben und Tod... Sekundenlang verdunkelte den Palast in Palermo, sizilische Dörfer, wo das aufrauschende Blut dem Doktor den Blick man für ihn arbeitete. Er wollte Zitronen-

teresse daran, dass das so bleibt oder besser noch vergrössert wird, denn unser ganzer Ausfuhrhandel hängt davon ab. Nur wenn die Fäden zum Mutterlande dauernd neu gesponnen werden, nur wenn der Chilene uns weiterhin achtet und alles, was deutsch ist, bevorzugt, können wir bei der starken Konkurrenz, vor allem der Amerikaner, hoffen, mit unseren Industriewaren und unserer Schiffahrt auf dem Markt zu bleiben. Die deutsche Schule ist die Vorkämpferin und die Qualitätsware ist die Eroberin. Leider musste ich feststellen, dass unsere Industrie in dieser Beziehung nach dem Krieg häufig schwer gesündigt hat. Hoffentlich wird das Deutschland der Zukunft sowohl die Auslandsschule stärker unterstützen als auch grösseres Gewicht auf reelle und korrekte Bedienung legen, denn sonst bricht der Ast des Ausfuhrhandels, von dem wir etwa 20 Millionen unseres Volkes zu ernähren gezwungen sind, ab.

—o—

wälder in Afrika anlegen, riesiger, als es irgendwo gab. Als er nach Neu-Reinbek kam, hatte er die Zitronenwälder vergessen. Und von diesem Tage an war Alice anders. Fie-musste absteigen. Es war heisser Mittag, die Palmen gaben nur dürftig Schatten, und auf einen dieser Schattenflecke schob er das Rad. Eine Laune hatte einmal diese Palmen, in den afrikanischen Sand gepflanzt, eine Laune aus dieser Oede drüben den Park geschaffen. Der Konsul mit dem guten alten hamburgischen feindlich gingen sie nebeneinander her bis draussen im Busch ebenso haben wie in seinem Landhaus am Sachsenwalde. So wurde Neu-Reinbek aus dem Sande gezaubert, Drüben duckte sich das weisse Haus unter dunkle Baumkronen. Wie ein grosser Pilz leuchtete der rote Gartenschirm. Vielleicht nichts gesagt und nur ein wenig gelaucht. Aber sass jetzt Alice unter diesem Schirm und träumte, hingegeben an den Gluthauch dieses afrikanischen Frühlings.

Er wusste, ja, er hatte es längst gewusst, wie es kommen musste. Er war seiner Sache ganz sicher. Andern Tags kam die Entscheidung: man übertrug ihm die Leitung des Hospitals. Als er nach Neu-Reinbek kam, sass Alice mit dem Sizilianer unter dem roten Schirm. Der rote Widerschein lag auf ihrem Gesicht, — oder war es der Widerschein einer inneren Glut...? Eine leise Verlegenheit spiegelte sich in ihrem Lächeln. Weiter wusste er nichts mehr. Wie im Traum ging er die Palmenallee hinab. Hätte er in diesem Augenblick die Wahl nochmals gehabt, der andere sässe vielleicht heute nicht mehr unter dem roten Schirm. —

Da sprang der Motor an; die Hände hatten ganz mechanisch gearbeitet, während die Gedanken noch einmal in die Erlebnisse zurücktauchten, die sich um die Palmen spannten. Er riss sich empor. Eine Staubwolke wirbelte auf und überschüttete die Palmen. Wenige Augenblicke später hielt er auf der Station. „— spät geworden“, sagte er zu dem Assistenten. „War was Besonderes?“

„Ja, eine Neneinlieferung. — sehr dringend — Blinddarml; aber ich wollte nicht allein anfangen.“

Der Arzt streifte den Kittel über, stürzte in den Operationsaal ist schon alles fertig; auf dem liegt ein Mann mit schmalen, braunen Gesicht und flackernden Augen. Der Arzt zuckt zurück. Da liegt er vor ihm, ein Ausgesetzter auf der schmalen Brücke zwischen Leben und Tod... Sekundenlang verdunkelte den Palast in Palermo, sizilische Dörfer, wo das aufrauschende Blut dem Doktor den Blick man für ihn arbeitete. Er wollte Zitronen-

VORANZEIGE

Am Sonntag den 2. Juli d. J. veranstaltet die Deutsche Sonnwend-Feier
Landesgruppe São Paulo der NSDAP. eine
zu der nähere Einzelheiten noch bekanntgegeben werden.
Der OGF.: v. Cossel

gibt einen Wink, dann geht er noch einmal hinüber in das Aeriezimmer. Eine offene Tür führt auf die Galerie hinaus, von der man nach Neu-Reimbek hinüberschauen kann. Eine Fahne weht drüben, das rote Tuch mit dem weissen Tor der Hansestadt. Ob man es wusste, ob man nicht fieberte um das Leben, das jetzt in seiner Hand lag?

In seinen Schläfen hämmert das Blut; vor seinen Augen ist es noch immer dunkel. Er giesst wieder ein Glas Tee hinunter, und langsam weicht jetzt die Dunkelheit. Drüben wartet man auf ihn, er muss hinüber. Er beginnt mit dem Waschen; kühl fliesst das Wasser über Hände und Arme, lange, furchbar lange. Eine Aetherwelle wälzt sich beklemmend herüber; auf dem Tisch gibt der Mann in der Narkose die letzten Aeusserungen des entschwindenden Bewusstseins von sich. Vor dem Arzt tanzt das Tablett mit den Instrumenten, und er nimmt eines heraus, ein kleines blitzendes Messer. Unwillkürlich wagt er es in der Hand. Eines Messers Schneide... Ein Leben steht darauf, ein Leben, das in seine Hand gegeben ist. Er merkt, wie er mit dem Gedanken spielt, diesem unheimlichen, aufwühlenden Gedanken. Wer wollte denn etwas dahinter suchen,

wenn es geschah... Alice vielleicht, die zwischen ihnen stand...

Der Assistent sieht ihn an. Er nickt. Um ihn braust es, wie wenn Sturm in eine Baanpflanzung fährt. Seltsam singend und rauschend. Da tritt er an den Tisch; er atmet heftig auf, und langsam verklingt das Brausen.

Es ist nicht mehr der Italiener, der da liegt — es ist irgend ein Mensch, hilflos ihm ausgeliefert, bedingungslos ihm anvertraut. Der Arzt spricht kein Wort; das Wasser läuft ihm vom Gesicht; seine Hand ist ruhig und sicher. Eine Stunde, dann hat er es geschafft. Und wieder steht er auf der Galerie und starrt zu der leuchtenden Fahne hinüber. Und lächelt... Von Neu-Reimbek klingelt der Fernsprecher. „Ja, alles günstig verlaufen“, hört er die Schwester durchrufen. In derselben Stunde noch setzt er sich hin und schreibt ein Gesuch um Urlaub und um Verwendung auf einer anderen Station.

Als er reiste, durfte Alice das erstmal zum Besuch des Operierten kommen. Der Doktor sah nach der Staubwolke aus, die von der Allee her das Auto verraten musste; in diesem Augenblick verliess er das Hospital und fuhr zum Hafen.

sons und wieder bei Verdun, gehabt habe, dass wir gewinnen. Sag Deinen Freunden, sie die mir sogar über das furchtbare Ende sollen sich nicht durch dumme Lügen be- hinweghalten. Sie waren der Nährboden neuer irren lassen. Deutschland hat volle Ruhe und Hoffnung, die mir selbst unerfüllbar er- schienen, damals, die ich aber nie begraben habe. Heute steht ein grosser Teil des deut- schen Volkes dort, wo der Anfang sich hebt.

Was kommen muss, wird kommen. Wir wissen es nicht. Wenn wir nur wissen, dass ein Wille vorhanden ist, das gibt Gott oder das Schicksal, nenne es wie Du willst, auf den Weg. Ach, hätten wir doch im Kriege schon nicht immer auf die hundertprozentige Sicherheit krämergleich gebaut, hätten wir mit vollem Einsatz gewagt, wie es der Sinn der Front war, ich glaube, es wäre besser gewesen. Heute wagen wir und haben keine hundertprozentige Sicherheit, darum glaube ich,

Dass man in Schutzhaft nimmt, wer wider den neuen Geist ist, wird man zubilligen müs- sen. Aber kein Inhaftierter ist gefoltert wor- den! Ebenso ist es mit den Juden. Wer nichts auf dem Kerbholz hat, bleibt unge- schoren. Das alles ist volle Wahrheit.

Ich grüsse Dich herzlichst und wünsche Dir und den Deinen alles Gute. Am liebsten grüsse ich auch alle Deutschen in Deiner Wahlheimat, vor allem Deine Sänger...

—o—

Mittwoch, 28. Juni 1933, ausserordentliche

Mitgliederversammlung

Ort und Stunde wird in nächster Folge bekanntgegeben.

Zur nationalen Erhebung

Von einem Freunde unserer Zeitung wur- de uns nachstehender Brief eines bekann- ten Musikers zur Verfügung gestellt, der sonst nur seiner Kunst lebt, und den wir abdrucken, um zu zeigen, wie tief beein- druckt alle in Deutschland von dieser ge- waltigen Umwälzung wurden.

Erst habe ich Rienzi anhören müssen, dann noch den Schluss vom Freischütz, fürs Bett wäre ich voll reif, aber zum Schlafen langt es nicht. Somit fahre ich in meinem Briefe fort. Ich muss als wahrscheinlich annehmen, dass auch bis nach Brasilien die Schauer- geschichten von Marten und Greuln gedrun- gen sind, die an politischen Gegnern in Deutschland verübt worden wären. Ich bin überzeugt, dass sie kein Deutscher drüben geglaubt oder auch nur irgend für möglich gehalten hat. Selbstverständlich ist da das Ausland wieder einmal auf eine wild ent- fesselte Lügenpropaganda hereingefallen, die hier mit Recht den Zorn in Herz und Hirn getrieben hat. Es freute mich, als gestern ein Ausländer, der die ganze Revolution hier miterlebt hat, aus eigenem Antriebe etwa fol- gendes zu mir sagte: Kein Volk der Erde macht den Deutschen diese gewaltige Organisation, die rei- bungslos, ja fast unmerkbar sich abrollte und die straffe Disziplin nach, die an jenem entscheidenden Tage und von da an natürlich noch offensichtlicher ge- herrscht hat. Jetzt erst, sagte der Aus- länder, begreife ich das Wunder des Aufmarsches von 1914, nachdem ich die nationale Erhebung erlebt habe.

Diese nationale Erhebung ist eine Revo- lution riesigen Ausmasses gewesen, die ohne Waffenanwendung durchgesetzt wurde. Der Ausländer fuhr wörtlich fort: Was hätten tau- send, zehntausend, ja fünfzigtausend Tote bei einem Sechzigmillionenvolk in solchem Falle bedeutet! Aber es gab keine Blutopfer, von wenigen Einzelfällen — ich glaube es sind im ganzen Reiche keine zehn gewesen — abgesehen. So sprach der Ausländer, der die Kommunistenzeit in Ungarn miterleben musste. Ich kenne in der Weltgeschichte keinen Fall, so sage ich, der dieser „Revolution“ auch nur annähernd vergleichbar ist. Was die neue Regierung bisher geschaffen hat, wirst Du gelesen haben. Es ist kaum zu fassen. Die nationale Erhebung — sie hat zunächst ein- mal eine überwältigende Volksgemeinsamkeit hergestellt, die dadurch nicht beeinträchtigt wird, dass viele noch abseits stehen, dass auch Gegner vorhanden sind. Unendlich viele haben sich erst einmal wieder darauf besin- nen müssen, dass sie Deutsche sind!

Mich hat die nationale Erhebung in nichts ändern oder abwandeln können. Solange ich politisch denke, fühle ich deutsch, fühle ich national und habe mein Empfinden unter Be- weis gestellt, beispielsweise im Kriege, nicht weil mich eine einmalige Begeisterung dazu erhob, sondern vielmehr, weil ich der inneren Verpflichtung mich beugen musste, die in mir nicht als ein Idol festgelegt und aufge-

stellt war, sondern die in mir lebte und organisch zu mir gehörte, wie die Glied- massen und die Sinne, das Herz und das Hirn. Aus diesem Grunde war es mir un- möglich, als Frontsoldat grosse Worte zu machen, und es ist mir undenkbar, dass ich heute ein lautes Geschrei anstimmen könnte.

Ich bin eigentlich immer noch Soldat und stehe auf dem Posten, für den ich mich verpflichtet fühle, und den Befehl dazu gab mir mein Gewissen. Was man nicht von innen heraus hört und als unumstössliche Wahr- heit anerkennt, eben weil es aus dem Innern vorstösst zur Tat oder wenigstens zur Tat- bereitschaft, das hat eigentlich nur dann be- dingten Wert, wenn es äusserlich wertvoll erscheint. Ich fürchte, dass das Ausland sich vielfach noch über die Bewegung in Deutsch- land ganz falsche Vorstellungen bildet. Die nationale Erhebung ist keine vorübergehende Erscheinung, sondern eine logische Folge des unseligen Diktatfriedens, und wenn ich my- thisch mich ausdrücken darf, so kann ich mit Recht sie als schicksalhaft, durch die Ge- schichte bedingt, bezeichnen. Ich denke oft, jetzt mehr denn je, daran, dass ich, so ent- setzt ich über den Versailler Frieden war, damals schon gesagt habe: Gott meint es gut mit uns; wäre uns ein leichter Frieden geworden, wir wären für ewige Zeiten ver- loren gewesen. So stach Gott den Stachel uns tief ins blutende Fleisch, damit wir nicht einschlafen und uns zum ewigen Tod schlie- fen. Ich weiss nicht, ob Du ahnst, der Du meist im Auslande warst, was wir gelitten haben, vor allem geistig. Dass das Deutsch- land von heute aufstand, verursachte letzten Endes der echte Frontgeist der Not und der Kameradschaft. Lange genug hat man ver- sucht, uns den zu versauen. Jetzt hat es ein Ende, endlich ein Ende. Schau, die To- ten des Krieges leben ja alle noch, solange noch einer von der grauen Front lebt. Ich glaube fest, dass sie erst in der Generation zur endgültigen Ruhe gehen, in der der letz- te Feldgrube von dieser neuen, jungen Ge- neration bestattet wird. Denn jeder von uns schleppt die zwei Millionen Toten mit sich, jeder von uns, der draussen gewesen ist. Und sie sind namenlos geworden, das ist das Grosse von der Opferschar. Die Tatsachen sind es nicht, so viele ihrer sind, die das Leben ausmachen. Das ist doch der Geist, der sie gezeugt hat. Und ich bin froh dar- um: Es ist nicht der Geist von 1914, ich möchte sagen, es ist der Geist, den die Not- jahre 1917 und 1918 hervorbrechen liessen, den 1916 Verdun und die Somme geschweisst hatten. Mag das feindliche Ausland schimp- fen so viel es will, wir müssen es ertragen, aber wir müssen auch den Weg gehen, der uns vorgezeichnet ist. Wir wollen demütig und ehrfurchtsvoll das Kreuz unserer Not auf uns nehmen, doch sei es unser Kreuz, und Gott gebe, dass wir es aufrichten im Strahlenkranz seiner Erfüllung, die uns die Zukunft schenken möge.

Was ich mir losschreibe, das sind Gedan- ken, die ich schon in den letzten Monaten des Jahres 1918, von Cambrai an, bei Sois-

(Schluss des Artikels aus Nr. 51, den wir besonderer Umstände halber erst heute ver- öffentlichen.)

Selbstverständlich kommt nun wieder der Vorwurf haarsträubender Undankbarkeit, der sich die Deutschen schuldig machen, indem sie gar kein Verständnis für all die „herr- lichen“ Taten des so „überragenden“, „uneigen- nützigen“ Hebräervolkes zeigen, welches, nach Herrn Silveira Buenos Meinung, in Deutsch- land doch erst alles ins richtige Geleise ge- bracht hat. Noch nicht einmal solchen Nach- kriegsgrössen wie Lassalle, Hugo Hei- mann, Leo Arons, Bernstein, Ludwig Frank und anderen, hätte man die gebührende Hochachtung erwiesen! Die „grossen Dien- ste“ genannter Juden haben gewiss die rich- tige Wertschätzung gefunden, allerdings im negativen Sinn; dass aber Herr Silveira Bue- no den Gründer der deutschen Sozialdemo- kratie Ferdinand Lassalle als „Nachkriegs- grösser“ gefeiert haben will, ist gerade kein Zeichen von allzu genauen Geschichtskenn- nissen. Er sagt: Veiu depois da guerra (1914—1918) a revolução: desde esse tem- po até agora os filhos, de Israel vicram prestar enorme serviço a' Alemanha, a com- meçar com Lassalle, Hugo Heimann etc. Herr Ferdinand Lassalle, der eigentlich Ferdinand Lassalle hiess, lebte aber von 1825—1864, war in Breslau geboren, ein Zeitgenosse des Juden Karl Marx, der eigentlich Mardochai hiess und der Lassalles verschwommene Ideen verschärfte und so das marxistisch-kommuni- stische Partiprogramm schuf. Der Name Lassalle war der eines schon lange ausge- storbenen süddeutschen Adelsgeschlechts, dem sich, jüdischer Geflogenheit folgend (siehe Eisner-Kosmanowski, Harden-Witkowski, Trotz- ki-Bronstein, Reinhardt-Goldstein, usw.), Herr Ferdinand Lassalle widerrechtlich zugelegt hatte und da er 1864 unverheiratet in einem Duell fiel, hat er auch keine Nachkommen hinter- lassen, denen er den gestohlenen Namen ver- erbt hätte. Also, Herr Silveira Bueno: F. Lassalle sitzt mit all den anderen Mauschel- brüdern schon lange Jahre in Abrahams Schoss

und konnte folglich nicht nach 1918 in Deutschland herminnen, um daselbst seine „enormen Dienste“ in Szene zu setzen.

Nach einigen anderen, aller Logik entbeh- renden Bemerkungen über Zeppeline, welche die ganze Welt mit Verachtung strafft, — man hat das ja neulich beobachten können, als das Luftschiff über São Paulo flog und überall Bewunderung und Freude hervorrief — kommt Herr Silveira Bueno endlich zum „Gesetz des Kain“ von Ruy Barbosa und findet, dass dasselbe ausgezeichnet auf Hit- ler und seine Regierung passt, weil er „freie Menschen“ verfolge und „grausam“ behandeln lasse, — wenn er ihnen ein bisschen auf die gar zu langen Finger klopft und ihrer allzu üppigen Phantasie einen wohlthätigen Zaum anlegt.

„Das Gesetz des Kain.“ Das Ge- setz des Kain ist das Gesetz des Bruder- mordes; das Gesetz des Brudermordes ist das Gesetz des Krieges; dieses ist das Gesetz der Gewalt; das Gesetz der Gewalt ist das Gesetz der Hinterlist, des Ueberfalls, der Plünderung, der Roheit; es ist das Gesetz, welches alle anderen Gesetze aufhebt; Gesetz der Gewissenlosigkeit, welches den Treubruch billigt, die Brutalität sanktioniert, den Hass verewigt, den Raub belohnt, das Gemetzel krönt, die Verwüstung organisiert, die Bar- barci verbreitet, das Gesetz welches das Recht, die Gesellschaft, den Staat, auf dem Grund- satz der Unterdrückung, auf der Allmacht des Bösen aufbaut, Gesetz der Anarchie, wel- ches sich dem Wesen jeder Gesetzmässigkeit widersetzt, die Gesetzmässigkeit durch Will- kür, die Ordnung durch Gewalttätigkeit, die Autorität durch Tyranni, Rechtsgründe durch bewaffnete Erpressung ersetzt, Gesetz des So- phismus, des Neides, des Blutvergessens, Ge- setz der Instinkte, der Blutgier, Gesetz des verrohten Menschen; Gesetz des Kain!

Gesetz des Kain? = Quintessenz der jü- dischen Geschichte!

Ursus.

—o—

Der tschechische Verrat an Russland

Eines der düstersten Kapitel des ganzen Weltkrieges hat sich zu einer Zeit abgespielt, da das übrige Europa durch Endkampf und die Friedenschlüsse mit sich selbst zu sehr beschäftigt war. Es war das Verhalten der tschechischen Kriegsgefangenen in Russland, die im russischen Asien nach einer anfängli- chen Politik des Lavierens zwischen den ein- zelnen Mächten in Russland einen Schlag ge- gen Russland führten, der es nicht zuletzt verhindert hat, dass die damals noch starken Kräfte des nationalen Russland die rote Flut des Bolschewismus nicht vernichteten, aber gleichzeitig der Todesstoss für den ge-

samen Panslawismus war. Wenn man in der letzten Zeit den Zusammenhang mit dem tschechischen Faschistenputsch in Brünn viel- fach den Namen des „Generals“ Gajda ge- hört hat, so wird man wenig an die Rolle gedacht haben, die dieser frühere Drogisten- lehrling im russischen Sibirien gespielt hat. Ist die heutige Tschechoslowakei von diesem seltsam lächerlich-tragischen Abenteuer auch abgerückt, weil er ihr schliesslich unbequem wurde, so steht doch fest, dass die Tschechen Gajda, der in Wirklichkeit Rudolf Geiderl heisst, bei seiner Rückkunft von der „tsche- chischen Anabasis“ in Sibirien als den grössten

aller tschechischen Volkshelden gefeiert hat.

Die „Heldentaten“, die dieser „General Radula Gajda“ in Sibirien vollführt hat, vermögen aber gleichzeitig ein zutreffendes Bild von den hervorragenden Charaktereigenschaften und vom Mut des tschechischen Volkes zu geben. Da ausserdem gerade jetzt einhalb Jahrzehnte vergangen sind, seitdem die tschechischen Legionäre unter ihrem Führer Gajda in Sibirien den Kampf gegen den Bolschewismus „eröffneten“, der damit endete, dass die Tschechen den Reichsverweser Russlands, Admiral Koltshak, den Kugeln der Bolschewisten überlieferten, sei das Wirken dieser tschechischen „Helden“ in Sibirien kurz charakterisiert. Waren schon während des Krieges von tschechischen Ueberläufern, die die Mehrheit der tschechischen Kriegsgefangenen in Russland ausmachten, die plumpsten Anbiederungsversuche an Russland unternommen worden, so schwenkten sie bei der ersten Revolution sofort zu den Republikanern über, um schliesslich nach der zweiten russischen Revolution ganz rot zu werden, bis sie von den Roten ausgerüstet waren. Dann schlugen sie sich plötzlich auf die Seite Koltshaks, was nur zur Folge hatte, dass die grosse Armee, die einen Teil des Heeres Koltshaks darstellte und aus Tschechen gebildet war, zur Vernichtung der weiss-russischen Truppen beitragen.

Ihr ständiges Hin- und Herlavieren wurde vollständig durch ihren Verrat Koltshaks und schliesslich durch die seltsame „Anabasis“, die nichts anderes war als ein in grösstem Umfang durchgeführter Raub an russischem Nationalvermögen, der auf der sibirischen Bahn bis Wladiwostok und dann in die Tschechi gebracht wurde.

Dieses tschechische „Mitkämpfen“ begann am 26. Mai 1918, als den tschechischen Legionären nach diplomatischen Vorverhandlungen durch Masaryk Waffen in die Hand gegeben wurden und sie sich längs der sibirischen Bahn festsetzten, um dort auf ihre Weise ihren Heldenmut darzulegen, der ihn den tschechischen Emigranten die Geschichte dieses tschechischen Verrates an ihrer slawischen Sache geschrieben worden, ungezählt aber sind die Tausende von Menschenleben und Millionen russischen Volksvermögens, das die Tschechen auf dem Gewissen haben.

Der Richter nach dem Wunsche des Volkes

„Der Deutsche will im Richter einen ausserordentlichen Menschen erblicken. Ihm zeigt sich als der Wunschrichter unseres Volkes der Mann, der — als echter deutscher Mensch unter deutschen Menschen — nur da unmittelbar amtlich tätig wird, wo es zu entscheiden gilt, im übrigen aber mit Rat und Tat seinen Mitmenschen so zur Seite steht, als gelte es den eigenen Interessen seiner selbst oder seiner Familie.“ Mit diesen Worten, die einem am 15. September 1932 im „Deutschen Rechtspfleger“ erschienenen Artikel des Amtsgerichtsrats Dr. Schimmelbusch in Emmerich entnommen sind, verlangt ein in der Praxis stehender Richter die Erneuerung unserer Rechtspflege im Sinne echten deutschen Führergeistes, der sich unserm ganzen Volk verantwortlich weiss. In weitgehender Uebereinstimmung mit diesem Verlangen hat der preussische Justizminister Kerrl in seinem Aufruf vom 30. März erklärt, dass er „dem wahrhaft königlichen Richter die Achtung des Volkes sichern werde, die ihm gebührt.“ Minister Kerrl hat später wiederholt zu erkennen gegeben, dass er unter einem wahrhaft königlichen Richter einen Mann verstehe, der kraft seiner Unabhängigkeit den Mut aufbringe, jedem Deutschen das Recht zuzusprechen, die Ehre des deutschen Volkes

in Wort und Tat zu vertreten. Der Minister und der Richter der Praxis verlangen also übereinstimmend als Richter einen ausserordentlichen Menschen, und es besteht kein Zweifel, dass sie damit dem Volke aus dem Herzen gesprochen haben. Es ist aber auch kein Zweifel, dass derartige Menschen nicht in grosser Zahl vorhanden sind, sondern nur durch Auslese gewonnen werden können.

Daher kann die Tätigkeit des Richters nur die sein, auf die sein Name hinweist: nämlich richten, das heisst Streit entscheiden oder im Strafprozess aburteilen. Alles andere, was dem heutigen Richter noch obliegt, alle be- urkundende Tätigkeit, wie er sie in der freiwilligen Gerichtsbarkeit ausüben muss, alle Formalentscheidungen, wie zum Beispiel Versäumnis- oder Anerkenntnisurteile, ferner das Güteverfahren und dergleichen, gehören nicht dazu. Die Anregung Schimmelbuschs, zur Erledigung dieser einfacheren Geschäfte den Rechtspfleger weitgehend heranzuziehen, kann man nur voll beipflichten. Es ist zu erwarten, dass Justizminister Kerrl, der dem Stande der Rechtspfleger angehört, diesen schon seit Jahren vorgeschlagenen Weg im Verein mit dem Reichsjustizkommissar Frank beschreiten wird.

Zurück zum germanischen Recht

Die Schaffung eines preussischen Auerbenrechtes geht in ihrer Bedeutung und Auswirkung weit über den Bauernstand hinaus, für diesen dieses Gesetz eigentlich erlassen wird. In diesem neuen Gesetz muss man nämlich einen ersten offenen Bruch mit den bisher bei uns geltenden römischen Rechtsauffassungen feststellen und eine bewusste und gewollte Rückkehr zu germanischen Rechtsgrundlagen. Wie sehr dabei dieses germanische Rechtsempfinden noch im deutschen Volke verwurzelt ist, zumindest in den erdbebundenen Bauern, zeigt, dass mit diesem neuen Auerbengesetz dem Bauern eigentlich nichts Neues auferlegt wird, denn der Bauernstand Preussens hat sich in seiner überwiegenden Mehrheit immer gegen die Anerkennung römischer Rechtsgrundsätze gewehrt.

Nichts spricht deutlicher dafür als die Tatsache, dass trotz der Möglichkeit, die Höfe im Erbange unter die Erben zu teilen und somit zu zerschlagen, der Bauernstand überwiegend an dem alten germanischen Rechtsgrundsatz festgehalten hat, dass nur einer Erbe des Hofes sein könnte, um diesen Besitz ungeteilt der Familie zu erhalten. Und wenn dieses jetzt für den grössten Teil Preussens gesetzlich festgelegt wird, wenn für die übrigen Bauernkinder nur noch eine Abfindung in Form einer Ausbildung bzw. Aussteuer gegeben wird, so bedeutet das eigentlich nichts weiter, als dass der Gesetzgeber sich dem Rechtsempfinden des Landvolkes anzupassen sucht.

Bezeichnenderweise haben nur die westlichen und südwestlichen Provinzen Preussens sich im Erbange von diesem alten, germanischen Rechtsempfinden abgewandt. Hier wurde vor rund 100 Jahren der Code Napoleon die Rechtsgrundlage und nach diesem ausserdeutschen Recht wurde die Erbteilung auch eines Bauernhofes selbstverständlich. Und gerade deshalb haben wir in den westlichen und südwestlichen Teilen Preussens die überaus starke Zersplitterung in kleine Schollen, die heute keinen Bauern mehr ernähren können. Diesen Teilen will man das neue Auerbenrecht nicht aufzwingen, ihnen wird freigestellt, ob man von ihm Gebrauch machen will oder nicht. Auf alle Fälle bedeutet das Auerbengesetz für die preussische Landwirtschaft etwas Umwälzendes; es entsteht so ein neuer für Generationen erdverbundener Bauernadel; die Bezeichnung Bauer wird damit zum höchsten Ruhmestitel, den ein Landmann erringen kann.

Schlagen und zuviel reiben schädigt die Wäsche ausserordentlich. Mit

Lavasol

dem guten Seifenpulver, schont man sie und hat die halbe Arbeit.

Jüdische Ärzte — Jüdisches Personal

Das nennt sich „deutsche“ Universitäts-Klinik?

In unerhörter Weise hat das organisierte Judentum sich in vergangenen Jahren zum brutalen Alleinherrschen in zahllosen Betrieben des Gesundheitswesens aufgeschwungen.

Rücksichtslos wurde jeder deutsche Arzt entfernt. Im gegenwärtigen Augenblick verteidigen die Juden mit allen Mitteln, ihre mit List, Geld und Gewalt erschlichenen Posten.

Eines der schlimmsten Beispiele jüdischer Arroganz und deutscher Bedrückung ist die III. Medizinische-Universitäts-Klinik. Seit 1903 bis heute arbeiten dort die Juden Mosler, Guggenheimer und Herzfeld.

Prof. Mosler leitet die Männer-Poliklinik; ferner ist er Stellvertreter des Direktors Prof. Goldscheider, der selbst nur an drei Vormittagen in der Woche anwesend ist. Mosler bezieht monatlich 604 Mark, dazu noch Kolleg-Gelder in Höhe von 300 bis 400 Mark monatlich. Trotzdem steht seine Privat-Praxis, die er ausserdem noch ausübt, im Vordergrund. Unter zahllosen Juden, deren Namen nicht mehr festzustellen sind, haben dort in der letzten Zeit gearbeitet:

Die polnische Jüdin Frau Dr. Edelstein, die Mosler zwei Jahre hindurch als Chef der Poliklinik vertreten hat, Frau Dr. Edelstein besitzt heute noch nicht die deutsche Staatsangehörigkeit, trotzdem erhielt sie im Jahre 1931 ihre Approbation durch Vermittlung von SPD und Zentrum und übt eine gutgehende Praxis am Kurfürstendamm aus.

Neben ihr in würdiger Gemeinschaft der junge Dr. Lust. Auch er hält es nur jeden zweiten Tag für notwendig, seine kostbare Arbeitskraft für einen Vormittag in den Dienst der Klinik zu stellen. Ausser zahlreichen anderen nicht mehr feststellbaren „deutschen“ Staatsbürgern arbeiteten in den letzten Jahren unter Prof. Mosler folgende Juden: Sabersky, Gerhard, Katz, Buehtal, Walter Rosenthal, Elias Segall, Max Tannenbaum, Dr. Koložny, Eliasberg, Heymann, Käthe Levy, Vera Bacharach, Hilde Friedländer, Charlotte Liebknecht, Klara Meyrowitsch, Dr. Fränkel, Martha Jacob, Isidor Winkler, Dr. Gingsburg, Rudolf Levy, Samuel Katz, Joachim Hirsh, Hermann Lasar, Samuel Rottenberg, und Ellen Rund.

Prof. Guggenheimer, der die Frauen-Poliklinik leitete, zählt folgende Galizier zu seinen Mitarbeitern:

Dr. Neubauer, Frau Goldschmidt-Hohenstein, Dr. Gurewitsch, Ruth Ehrlich, Frau Gil-

da Mith, Heinz Beerend, Herbert Mosler, Kurt Markuse, Dr. Blumenthal, Frau Globus-Tabatznick, Auguste Perelmann, Frau Hilde Friedländer, Lydia Jesselsohn, Frau Ellen Nussbaum-Haudeck, Helmut Schachtschneider, Frau Kolodner, Walter Kochmann.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, soll nicht verschwiegen werden, dass die Klinik nicht ganz jüdisch ist; ein Nichtjude wird geduldet. Es war früher Herr Prof. Walterhöfer, der das Hindenburg-Krankenhaus in Zehlendorf erhielt und bald verstarb, und jetzt als sein Nachfolger Prof. Unverricht. Diese beiden werden offiziell von den Juden, wenn sie unter sich sind, als „Reklame-Gois“ bezeichnet. Prof. Unverricht darf zwei Stationen führen, dafür wollte man ihm zum Ausgleich die Privatpraxis untersagen. Als Assistenten erhält er zur Ueberwachung selbstverständlich nur Juden: Zionist Seckbach, Dr. Neumark, Karp, Dr. Ledermann, Dr. Sachs und Karp, ein polnischer Jude, durfte trotz fehlender deutscher Staatsangehörigkeit von 1928 bis 1932 eine Abteilung der Frauen-Poliklinik selbstständig leiten. Jetzt befindet er sich in Palästina.

Unter Prof. Herzfeld, dem Leiter der Kinder-Poliklinik arbeiten selbstverständlich ebenfalls nur Juden:

Dr. Frieder, der Vertreter des sattsam bekannten Magnus Hirschfeld, Margot Magener, Käthe Freund, Dr. Feinsilber, Dr. Leipuhner, Lotte Cohn, Dr. Schossberger und Flora Saalkind.

Der Jude Dr. Wolffenstein hat das Monopol für sämtliche Gutachten der Klinik; alle hierfür eingehenden Honorare werden an ihn ausbezahlt.

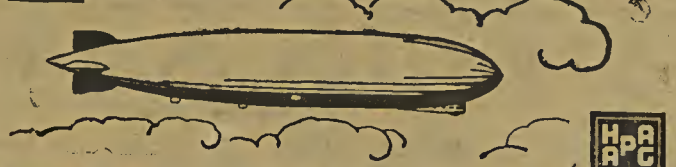
Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Sumpf. Wie das ärztliche Personal, so wird nach Möglichkeit auch das andere zusammengestellt.

Als Laborantinnen befinden sich beispielsweise die Jüdinnen Poletta Lewin und Esther Daviski aus Litauen im Dienst. Die Krankenhaus-Fürsorgerin ist die Jüdin Anna Herz.

Von diesen Galiziern müssen sich also die deutschen Kranken behandeln lassen. Leider verhindern Beamtenrechte und langfristige Verträge, die sich die geschäftstüchtigen Juden zu sichern verstanden haben, eine gründliche Säuberung.

Trotzdem dürfen wir erwarten, dass es mit dieser organisierten Herrschaft der Fremdrassigen bald ein Ende haben wird.

»GRAF ZEPPELIN«



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Brasilien-Europa in 3 Tagen

Nächste Abfahrten der „GRAF ZEPPELIN“ von Rio de Janeiro nach Pernambuco, Sevilla, Friedrichshafen:

6. Juli	21. September
10. August	5. Oktober
7. September	19. Oktober
	2. November

Nächste DAMPFER-ABFAHRTEN von Santos:

	Nach Montevideo u. Buenos Aires	Nach Europa
General Artigas		20 Juni
General San Martin	23 Juni	14. Juli
General Osorio	4. Juli	8 August
General Artigas	11. August	29 August

GENERAL ARTIGAS

fährt am 20. Juni von Santos nach: Rio de Janeiro, Bahia, Pernambuco, Las Palmas, Lissabon, Vigo, Boulogne s/M u. Hamburg.

Agenten:

THEODOR WILLE & CIA. LTDA.

S. Paulo:
Largo do Ouvidor 2

Rio de Janeiro:
Aven. Rio Branco 79 81

Victoria:
Rua Jeronymo Monteiro 11

Santos:
Rua do Comercio 47-51

Deutsche! Besucht deutsch gesprochene Filme!

Vergesst eure Volksgenossen nicht als Arbeiter, Angestellte, Lieferanten, Gewerbetreibende. Gebt ihnen Arbeit und Verdienst. Schützt sie vor Ausbeutung und Betrug. Helft euch gegenseitig und haltet zusammen!

Nur ein Weg führt aus Not und Abhängigkeit zur Selbständigkeit: Siedlung in der Kolonie „Tannenberg“

Bekannt ist die Fruchtbarkeit des Urwaldbodens. Der Wert des Holzes deckt Landpreis und Hausbau.

Wir nehmen unseren Kolonisten jede Menge ab zu Tagespreisen. Den Absatz sichern die bekannt billigen Frachten der SOROCABANABAHN (Staatsbahn) und das Fehlen zwischenstaatlicher Zölle.

Keine Frostgefahr, ausgezeichnete Wasserverhältnisse. Gesundes Klima, garantierte Titel. Billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen. Kein anderer kann Ihnen das bieten.

Nähere Auskünfte u. Prospekte durch: **Cia. de Viacão São Paulo-Matto Grosso**
RUA SENADOR FEIJÓ 4, 5. Stock Caixa postal 471 SÃO PAULO

Sönksen

erzeugt nach wie vor die besten

Bonbons,
Schokoladetafeln
Marzipan
Kakaopulver
Schokoladepulver
Sahnekaramellen
Fruchtbonbons,
Honigkuchen
Drops

Fabrik: Rua Vergueiro 72

Läden: Rua 15 de Novembro 12 (Ecke Largo Thesouro), Rua São Bento 58 (Ecke Praça Antonio Prado), Avenida São João 81 (gegenüber der Post, Rua Boa Vista (nahe Ecke Largo São Bento)).

RAIMANN LTDA.

SÃO PAULO

RUA FLORENCIO DE ABREU 123 - Caixa 3130 - Teleph.: 4-6363

SPEZIALHAUS IN MASCHINEN UND WERKZEUGEN FÜR HOLZBEARBEITUNG

Farben - Lacke - Pinsel

und alle brigen Bedarfsartikel für Hausanstrich und Dekoration. Superfeine, streichfertige Oelfarben, vorrätig in dreissig Normal-Tönen. Schablonen und Vorlagen nach Entwrfen erster Kntler.

Müller & Ebel - Rua José Bonifacio 12-A

Das südamerikanische Kalifornien

Fruchtbarste Terra roxa (rote Erde) mit Urwald bestanden, geeignet für alle Kulturen, desgleichen für Geflügel-, Schweine- und Viehzucht, gute Absatzmöglichkeiten durch eigene Eisenbahn und Autostraßen, KFINE AMEISEN (Saúvas), ebenes steinfreies Gelände, GESUNDES KLIMA, garantierte Besitztitel usw.

Bereits angeschlossen an das Verkehrsnetz der São Paulo-Paraná-Bahn durch Auto-, Telefon- und Telegraphendienst, liegen in 24 km Entfernung von der heute letzten Eisenbahnstation JATAHY unsere Ländereien mit dem Sitz unserer Administration in

LONDRINA

des sich schnell entwickelnden Zentrums unserer Kolonien mit Arzt, Krankenhaus sowie ersklassigen Hotels und Pensionen. Dort stehen Stadtplätze zum Verkauf. Fernerhin ist der schnelle und anhaltende Aufstieg unserer

KOLONIE HEIMTAL

bekannt. Dort wohnen heute etwa 150 deutsche Familien, die sehr gut vorankommen. Eine eigene deutsche Schule ist vorhanden. Außerdem ist noch der Fortschritt unserer Kolonien

Neu-Danzig und Roland

zu erwähnen.

Die eben erwähnten Vorr ge sowie diesen anhaltenden Fortschritt verbunden mit unserer olanmässigen Kolonisationsarbeit kann Ihnen keine andere Gesellschaft bieten.

Nähere Auskünfte und Prospekte durch: **Cia. de Terras Norte do Paraná**
Rua 3 de Dezembro 12, 5. Stock - Caixa postal 2771 - São Paulo



ADOLPHO FOBBE

Damen- und Kinderwäsche Pyjamas, Schürzen, Bettwäsche
Neue Modelle

Rua Santa Ephigenia 69 - Tel. 4-4446



NORDDEUTSCHER
LLOYD
BREMEN

Sierra Salvada

fährt am 27. Juni nach:
RIO DE JANEIRO, BAHIA, LAS PALMAS, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M und BREMEN

Sierra Nevada

fährt am 30. Juni von SANTOS nach:
MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
und am 24. Juli nach:
RIO DE JANEIRO, BAHIA, LAS PALMAS, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M und BREMEN

Madrid

fährt am 24. Juli von SANTOS nach MONTEVIDEO und BUENOS AIRES

Dampfer	von Santos nach B. Aires	von Santos nach Bremen
Sierra Salvada		27. Juni
Sierra Nevada	30. Juni	24. Juli
Madrid	24. Juli	14. August
Sierra Salvada	18. August	5. September
Sierra Nevada	15. September	3. Oktober
Madrid	9. Oktober	23. Oktober
Sierra Salvada	27. Oktober	14. November
Sierra Nevada	24. November	11. Dezember
Madrid	18. Dezember	3. Januar
Sierra Salvada	4. Januar	23. Januar

Auf allen Lloyd dampfern vorzügliche Einrichtungen in der 3. Klasse: Geräumige Kabinen, Speisesäle, Damenzimmer, Rauchsalons etc.

Rufpassagen VON ALLEN PLATZEN
EUROPAS NACH BRASILIEN

AGENTEN:

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.

SÃO PAULO * SANTOS
Rua São Bento 61 * Rua do Commercio
Telephon: 2-4134 * Telegramm-Adresse: 92-96 - Tel. C. 2855
NORDLLOYD

Das deutsche Lebensmittelgeschäft 94

Casa Litoral

Rua General Osorio 34

Telephon 4-1293

ist und bleibt die beste Einkaufsquelle für die praktische Hausfrau

Relojoaria Viennense



FRITZ SEIFFER

früher Rua Anhangabahu 13

jetzt

Rua Anhangabahu 16

Restaurant Max

Rua Santa Ephigenia 3-A

Das beliebte Bier- und Speiselokal.

Gut bürgerlicher Tisch — Alle bayrischen Spezialitäten. — Jeden Mittwoch Feijoada.

Die Wirtin: Wwe. Poppinger.

REPARATURWERKSTÄTTE für Uhren jeglicher Art, GOLD- und SILBERARBEITEN

Friedrich Mex

Garantierte Arbeit für Neuanfertigungen und Reparaturen bei billigster Preisberechnung.

RUA LIBERO BADARO 20 - 1. Stock - Sala
Phone 2-2879

(früher: Rua Libero Badaró 81 - Phone 2-2)

Um den Neubau der Evangelischen Kirche

Wehrkreispfarrer Müller, der Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Evangelische Kirche in allen Fragen, soweit sie das Verhältnis des Staates zu den evangelischen Kirchen betreffen, teilt mit:

Im Verlauf der Arbeiten für die Schaffung einer „Deutschen Evangelischen Kirche“ fand im Kirchenbundesamt eine Aussprache zwischen Präsident D. Dr. Kapler, Landesbischof D. Marahrens, Studiendirektor Pastor D. Hesse und Wehrkreispfarrer Müller statt. Die Grundzüge des Verfassungswerks wurden eingehend durchgesprochen. Ueber Art und Ziel der ausserordentlich bedeutsamen Aufgabe ergab sich eine hochehrfrohliche Uebereinstimmung.

Ueber die inneren Leitgedanken der Neugestaltung wird das folgende mitgeteilt: Die evangelische Kirchenreform wird in dem äusseren Aufbau etwas grundlegend Neues schaffen, das schnellstens durchgeführt wird.

Von dem Fortschreiten der Arbeit wird die Öffentlichkeit unterrichtet werden. Das eine wird schon jetzt in aller Öffentlichkeit und Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht: Innerlich Moseches soll zerbrechen, Alles Lebenswerte bleibt erhalten. Keinesfalls aber soll ein neuer Lappen auf ein altes Kleid geflickt werden.

Der ganze Neubau der Evangelischen Kirche kann aber nur dann in dem Sehnen unseres Volkes und Vaterlandes Bestand haben, wenn das Gemeinsame der verschiedenen, historisch gewordenen Bekenntnisse grundlegend herausgestellt wird. Von diesem Gemeinsamen aus soll die reformatorische Botschaft in der neuen Wende der Geschichte dem evangelischen Volke in Deutschland verkündet werden. Dieses Gemeinsame zu suchen und zu finden, muss das Gebetsanliegen der ganzen deutschen evangelischen Christenheit sein.

Auch in der Wissenschaft hat der völkische Staat ein Hilfsmittel zu erblicken zur Förderung des Nationalstolzes. Nicht nur die Weltgeschichte, sondern die gesamte Kulturgeschichte muss von diesem Gesichtspunkte aus gelehrt werden.

Adolf Hitler.

Splitter und Balken Vorgehen gegen die „Bibelforscher“

Aehnlich wie in Bayern und Sachsen, wird jetzt auch in Preussen gegen die „Internationale Bibelforschervereinigung“ vorgegangen. So besetzte die Polizei in Magdeburg das Gebäude der Wachturm, Bibel- und Traktatgesellschaft, in dem unter anderem die Zeitschrift „Das goldene Zeitalter“ gedruckt wird. Die Rotationsmaschinen und Schnellpressen wurden versiegelt und die Verlags- und Redaktionsräume eingehend durchsucht. Die Bibelforscher hatten gerade Vorbereitungen getroffen, um einen Teil ihrer Maschinen nach Prag zu überführen, weil offenbar ein allgemeines Verbot der Bibelforschervereinigung dicht bevorsteht. Es ist nur zu wünschen, dass die zersetzende Tätigkeit der Bibelforscher recht bald restlos unterbunden wird.

Eine andere in international-jüdischem Sinne arbeitende Sekte, die ahnungslose eitle Seelen einfängt, indem sie ihnen das „Licht der Wahrheit“ bringt und als äusseres Zeichen ein Ringkreuz um den Hals hängt, arbeitet von Tirol aus. Die Nutzniesser der Dummen, die nicht alle werden, leben dort ein Leben voller Wonne. Die Wahrheit dieser sonderbaren Heiligen ist bei Licht beschen ein Phrasengedresch, das auf die Ahnungslosigkeit und Urteilslosigkeit schwacher Menschen absieht. Aber einträglich scheint das Geschäft zu sein. Die Nutzniesser sind vorzugsweise geschäftstüchtige Juden.

Volksspott für Volksbetrüger

Am 16. Mai wurde der ehemalige badische Staatspräsident und Minister Dr. h. c. Adam Remmele, zuletzt Präsident der Deutschen Konsum-Einkaufsgenossenschaft in Hamburg, vor wenigen Tagen von dort in Karlsruhe auf Ersuchen der Regierung eingeliefert, ferner der von Remmele in das Innenministerium als sein Sekretär eingesetzte Regierungsrat Stenz, der frühere badische Staats- und Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Marum, der Redakteur an dem sozialdemokratischen Karlsruher „Volksfreund“. Grünebaum, Polizeikommissar a. D. Furrer, ferner die Führer des Reichsbanners und der Eisernen Front in Baden mit anderen der SPD angehörenden Mitgliedern von dem im westlichen Stadtteil gelegenen Gefängnis durch eine Reihe von Strassen im offenen Polizeiauto nach dem Polizeipräsidium überführt, von wo sie dann nach der Strafanstalt Kieselau, dem jetzigen Konzentrationslager gebracht wurden.

präsidium überführt, von wo sie dann nach der Strafanstalt Kieselau, dem jetzigen Konzentrationslager gebracht wurden.

Vor dem Gefängnis hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die die Verhafteten bei ihrem Erscheinen mit Pfeifen, Pfui- und Nieder-Rufen empfingen. Vor dem ersten Polizeikraftwagen auf dem die Verhafteten unter starker Bedeckung sassen, schritt eine zweireihige SS-Kolonnie untergefasst zur Freimachung der Strasse. Hinter dem ersten Polizeiwagen folgte ein zweiter mit SA besetzt. Ausserdem war der Zug zu beiden Seiten und am Schluss von SA-Leuten begleitet. Die Polizeiwagen fuhren ganz langsam im Schritt durch eine dichte, oft acht Glieder tiefe Menschenmauer.

Ununterbrochen auf dem ganzen Weg ertönten „Pfui“ und „Arbeiterverräter“-Rufe.

Auch wurde überall das Müller-Lied gesungen als Anspielung auf Remmele, der früher Müllerknecht war und seinerzeit in Baden das Singen des Müllerliedes bei Strafe verboten hatte. Der Zug ging u. a. am Landtagsgebäude und am Staatsministerium sowie am ehemaligen Gewerkschaftshaus vorbei, wo jedesmal kurz Halt gemacht wurde. Auch spielten unterwegs Kapellen das Müllerlied. Der Andrang des Publikums war so stark, dass der gesamte Strassenbahn- und Autoverkehr vollkommen lahmgelegt war. Unterwegs wurden verschiedene Rot-Front-Rufer sofort auf der Stelle verhaftet und auf dem zweiten Polizeiwagen mittransportiert.

Aus unserer Bewegung

Ich weise alle Pgg. auf den am Dienstag den 20. Juni (siehe Anzeige Seite 2) stattfindenden Vortrag des auf der Durchreise befindlichen Dr. Fahrenkamp hin. Da dieser Vortrag allen Deutschen viel zu sagen haben wird, halte ich das Erscheinen aller Pgg. für selbstverständlich.

Bekanntmachung

Um unsere Stellenvermittlung ohne Zeitverlust für die Bewerber arbeiten lassen zu können, werden Anzeigen für Stellenangebote nur dann angenommen, wenn dem Angebot ausführliche schriftliche Angaben beigelegt werden, die an Rua Aurora Nr. 25 oder Rua da Moóca Nr. 38 gerichtet sein müssen. Die Verwaltung.

Von unseren Schulen

Deutsche Schule Moóca-Braz

Wer am Sonntag in der Moóca-Braz-Schule das Stiftungs- und Weihfest der Schulfahne mitgemacht hat, wird wohl die feste Ueberzeugung gewonnen haben, dass nicht allein der prachttvolle Sonnenschein, der das schmucke Schulgebäude und den schönen, festlich geputzten Schulhof in goldenes Licht tauchte, den Ruhm für sich beanspruchen darf, dass der Tag so prächtig und harmonisch verlief. Nein, chrliches Wollen und viel Liebe und Aufopferung und dann vor allen Dingen der wundervolle Geist, der ohnelin in dieser Schule waltet, vergoldeten den Tag von innen her, liessen Generalkonsul Dr. H. Speiser, Konsul Th. Putz und Professor Dr. Spencer Vampré sowie die Fahnenpaten Worte herzlichster Freude und Freundschaft finden, schufen Raum in aller Herzen, dass der Weispruch des Pfarrers Begriff in ihnen aufklingen konnte als rechte Sonntags- und Weihbotschaft. Es ist hier nicht der Raum, um alle Punkte der Festfolge noch einmal aufzuzählen, alle Genüsse geistiger und materieller Art ins rechte Licht zu setzen. Es war ein wohl gelungenes schönes Fest, an das alle, die daran teilnehmen durften, sicher gerne zurückdenken werden. Es hat allen gezeigt, dass das alte Sprichwort: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!“ auch heute noch gilt. Der Wille, der sich in der Moóca-Braz-Schule offenbart, ist gut. Möge der Weg bergan und zum Ziele führen. F. L.

Deutsche Filme

Der augenblicklich in São Paulo im Odeon laufende Ufafilm „Morgenrot“ („Heróes do Mar“) ist ein Beweis dafür, dass der Anklang, den ein deutscher Film im Ausland findet — wenigstens ist es in Brasilien so — nicht im geringsten etwas zu tun hat mit der deutschen Sprache. Der Besuch und die Anerkennung von brasilianischer Seite waren derart, dass die Ufa wirklich nicht mehr nötig hätte, deutsche Filme in französischer Sprache herausgehen zu lassen, vorausgesetzt dass sich alle für das Ausland bestimmten Erzeugnisse der Ufa auch auf der Höhe von „Morgenrot“ — technisch wie künstlerisch — halten. Es ist jedenfalls zu hoffen, dass bei der geistigen Umstellung der Heimat sich auch die Ufa ganz umstellt und nach Ablauf ihrer Auslandskontrakte die Ausgabe französisch gesprochener Filme ganz aufgibt. Es freut uns von dem Film in propagandistischer wie auch künstlerisch-technischer Beziehung — abgesehen von einigen militärtechnisch schwachen Stellen — nur das Beste sagen und jedem Deutschen, der einen wirklich guten Film sehen und hören will, den Besuch dieses Bildstreifens empfehlen zu können.

Touristenreise zu den Sete Quedas-Fällen.

Von der Cia. de Viação São Paulo-Matto Grosso wird uns geschrieben:

Aufmerksam gemacht durch die ausgezeichnete Rundreise des Touring-Club do Brasil über die Sete Quedas- und Ignassu-Fälle durch Rio Graude do Sul und auf dem Seewege zurück, haben eine Reihe Damen und Herren Anfragen an uns gerichtet, ob wir nicht in der Lage wären, eine Sonderreise nur nach den Sete Quedas-Fällen zu machen, da diese Reise sehr viel billiger sein würde, wie auch in einem Zeitraum von zehn bis vierzehn Tagen zu bewältigen sei. Zur Förderung dieses Wunsches sind wir bereit, einen Extradampfer zur Verfügung zu stellen, sofern wenigstens fünfzehn Beteiligte vorhanden sind, zu einem Ausnahmepreis von 350 Milreis pro Schiffspassage.

PROGRAMM DER REISE:

24. Juni: Morgens 7 Uhr ab São Paulo;
25. Juni: Abfahrt von Porto Epitacio;
27. Juni: an in Porto Guayra, dort einen Tag Aufenthalt zur Besichtigung der Sete Quedas;
28. Juni: ab Porto Guayra;
29. Juni: morgens Rückfahrt, auf dieser eine Fahrt nach dem Rio Ivinheima, dem schönsten Strom Süd-Matto Grossos und einem der Fischparadiese Brasiliens, mit Aufenthalt zum Fischen, Angelgerät wird den Passagieren geliefert;
3. Juli: Vormittags Ankunft in P. Epitacio;
4. Juli: abends in São Paulo.

Der Kostenüberschlag dieser Reise ist etwa folgender:

- Hin- und Rückfahrt 1. Klasse und Schlafwagengelegenheit auf der Sorocabana-Bahn 150\$000
Extrapassage Schiffsreise einschl. Verpflegung 350\$000
Einmal Uebernachten im Hotel in Porto Guayra, einschliesslich Tagesspesen etwa 30\$000

Wir bitten um Anmeldung der Beteiligten zwecks Disponierung bis zum 17. ds. Ms. an die Cia. de Viação São Paulo-Matto Grosso in São Paulo, Rua Senador Feijó 4, 5. Stock, Caixa Postal 471, Telephon 2-4183.



Wie uns die Direktion der Cervejaria Atlantica, Curitiba, mitteilt, verstarb am 23. Mai 1933 plötzlich und unerwartet Herr Direktor Johannes Frangenberg.

Den Angehörigen des Verschiedenen unser Beileid.

Die Schriftleitung und Verwaltung.

KIRCHENNACHRICHTEN

SONNTAG DEN 18. JUNI

- Vormittags, 8,30 Uhr: Kindergottesdienst
Vormittags, 10,00 Uhr: Hauptgottesdienst

Bezugsbedingungen für Deutschland und die Weltpostvereinsländer:

1 Reichsmark für drei Monate, zahlbar an Post-scheckkonto Hamburg 67.877, Dr. Hans Dieckmann, für Zeitung Deutscher Morgen. Geldsend. und Wertbriefe an H. H. v. Cossel, Caixa Postal 1061, São Paulo (Brasil)

Deutsches Generalkonsulat

Weitere Spenden für Neunkirchen

Es wird gebeten, die ausgegebenen Zeichnungslisten nunmehr umgehen d dem Generalkonsulat, Rua da Liberdade 131, zu übergeben.

Firma F. Kowarick u. Co.	250\$000
Firma Alliança Commercial de Animas und Angestellte	225\$000
Angestellte des Deutschen Krankenhauses	220\$000
Firma Hermann Stoltz u. Co. und Angestellte	210\$000
Firma Rieckmann und Co. und Angestellte	210\$000
Firma Comp. Melhoramentos und Angestellte	200\$000
Angestellte der Firma Zerrenner, Billo und Co.	200\$000
Firma John Jürgens und Co. und Angestellte	185\$000
Mitglieder des Sportklub Teutonia São Bernardo	31\$500
Direktor Kolfhaus, Araçatuba	20\$000
Deutsche Schule São Caetano	20\$000
Deutsche Schule São Bernardo	19\$000
Bisher eingegangener Betrag: 16:181\$000	

G. H. MÜLLER S. Paulo, Rua Sen. Quelroz 96, 2. Stock, Saal 22
Caixa Postal 2214 - Tel. 4-2869.

liefert emailierte **Vereinsabzeichen** und **Tuchfahnen**
VERLANGEN SIE KOSTENFREIE ANGEBOTE

Deutscher Schneider R. Lib. Badaró 40 2. Stock - Saal 8
(Im Hause der Cidade Mönchen)
Ausführung solider Herrenkleidung nach Mass
W. Grube.

Sanitäre Anlagen

Klempnerarbeiten sowie ins Fach einschlagende Reparaturen werden sorgfältigst und nach zeitgemässer Berechnung ausgeführt von unterzeichneter Firma:

João Knapp
Habilitado pela Repartição de Aguas e Esgotos
Klempnerei und Installationsgeschäft
RUA MONSENHOR PASSALAUCA 6 - Tel. 7-2211 - S. Paulo

Werden Sie unser Mitglied!

Mindestbeitrag 25000 monatlich!

Deutscher Hilfsverein S. Paulo

Gegründet 1863 — Mitglied des VDV.
Rua da Liberdade 131 — Tel. 7-1794 — 2—5 Uhr

Deutscher Tanzunterricht
Rua Jacaguay 16 - Villa 6 - S. Paulo
Einzelunterricht zu jeder Zeit oder auch für mehrere. Moderne Tänze etc. Sicheres Erlernen garantiert. Gefl. Anmeldungen erbeten: F. Gems und Frau deutsche geprüfte Tanzlehrer.

Herren die Wert auf gute Kleidung
legen, besuchen die

Alfaiataria JORGE DAMMANN
Rua Sta. Ephigenia 3, 1. St. - Tel. 4-4358
Deutsches und amerikanisches System

Das Landleben in Brasilien

MONATSZEITSCHRIFT DER GENOSSENSCHAFT DEUTSCH-BRASILIANISCHER LANDWIRTE UND FACHBLATT DER VEREINIGUNG DEUTSCHSPRECHENDER LANDWIRTE IN DEM STAATE MINAS.

Leicht verständlicher Inhalt auf den verschiedensten Gebieten des Acker-, Obst-, Wein- und Gemüsebaues, der Vieh-, Kleintier-, Geflügel-, Bienen- und Seidenraupenzucht. — Mitarbeit hervorragender Fachleute aus dem In- und Auslande

Schriftleitung und Versand: H. GROBEL, Rua da Moóca N. 38 — Caixa Postal 2284 — Bankkonto: Banco Germanico — SÃO PAULO.

Bezugspreis: Jährlich 8\$000 — Probenummern kostenlos.

REMY-STAHL

LAGER in Schnell-dreh-
Schnitt-, Werkzeug-, Sil-
ber- und Maschinenstahl

JOAQUIM H. LANDGRAF
R. Ypiranga 63 - S. Paulo
Telephone 4-0957 Caixa Postal 1119
Dick-Werkzeuge, -Fellen, -Sägen

IMPORT von Spezial- und
Federstahl, Stahldraht,
Messing, Schwarzblech,
Tiefziehblech, Formeisen

BAUTEN ALLER ART

RUDOLF KOLDE

PREUSS. REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.

R. ATLANTICA 78, TEL. 7-3203

EIGENE WERKSTÄTTEN IN DER AV.
BRIGADEIRO LUIZ ANTONIO Nr. 563

Lapidação Paulistana

Deutsche Edelsteinschleiferei

Ankauf und Verkauf von:

Edel- und Halbedelsteinen
sowie Aquamarinen,
Turmaline,
Amethyste,
Topase usw.

Sammlungen und Einzelstücke
Nachschleifen von beschädigten und abgetra-
genen Steinen.

Auswahl in:

Schmetterlings-, Schlangen-
und Edelholzarbeiten.

*Be-uch unverbindlich

RICARDO KROENINGER
RUA XAVIER DE TOLEDO 8-A, 5. STOCK
Telephone 4-1083

Pension

Baden - Baden

Rua Flor. de Abreu 63, Tel. 2-4929

Bekanntes deutsches Haus
mit allen Bequemlichkeiten

Tageweise und für längere Dauer

Diarias: Rs. 9\$000-12\$000
Monatlich: 200\$000-300\$00
Familien: Rs. 450\$000

Dr. ASANGER

AUGENARZT

Crescume (Tubarão)
ESTADO SANTA CATARINA

Deutsch-Brasilianischer Schulverein São

Sonnabend den 17. Juni
Beginn 7,30 Uhr abds.

Bernardo

Interner Abend
Reichhaltiges Programm

Grosse Einweihungsfeier

Sonntag den 18. Juni 10 Uhr vormittags, Frühschoppen
3 Uhr nachmittags Taufakt

vollzogen durch Herrn Generalkonsul Dr. H. Speiser
und die Taufpaten Herren Dr. R. Martins, S. Paulo, und Dr. A. Flaquer, S. Bernardo

Homöopathie

ORIGINAL

Dr. Willmar Schwabe, Leipzig
Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange unsere Kataloge und Gratis-
prospekte. Versand nach allen Teilen Brasiliens gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich
Portosenden.

Homöopathische Central-Offizin, Dr. Willmar Schwabe (Ltda.)

Rua Rodrigo Silva 16 - Telephone 2-4877 - São Paulo
Niederlage für Santos: Niederlage für Rio de Janeiro:

Pharmacia „Colombo“, Rua 15 de Novembro 72 Pharmacia Allemã „Veado de Ouro“, Rua da Alfândega 74

AO BENEDICTINO

Rua Dom José de Barros N.º 4
gegenüber Gesellschaft Germania

Das deutsche Familienlokal - Erstklassige Küche -
Täglich ab 7,30 Uhr Künstlerkonzert. Willy Keller

BAR UND RESTAURANT FRITZ

RUA DO CARMO 19 TELEPHON 4-0610

Mittag- und Abendtisch 2\$500
Speisen à la carte bis Mitternacht
FF. BRAHMA-SCHOPPEN FF.
In- und ausländische Weine
Mässige Preise.

Einziges deutsches Restaurant in der Nähe vom
Largo da Sé.

Besitzer FRITZ KINTZEL.

Deutsche Apotheke

Villa Marianna

R. Domingos de Moraes 81

Tag- und Nachtdienst!

Schlafke Mercado Municipal

Rua D. Nr. 20-22

Garantiert sauberste und täglich frischeste Erzeug-
nisse der altbekannten Wurstfabrik Frigorifico Sto.
Amaro. Ferner la. Tafelbutter, feinsten Aufschnitt,
zweimal tägl. fr. Wiener, jeden Mittw. u. Sonnab.
fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschm., div. Käse-
sorten, Laranjenmus, Honig etc. Besond. empf. wir:
Oetkers Pudding- und Backpulver sowie Konserven
aller Art. Sonnabends Sülze. - Tel. 4-6738. - 38

Pharmacia Aurora

Deutsche Apotheke
Inhaber: CARLOS BAIER

Rua Santa Ephigenia 77

Telephone 4-0509

Fürs Dritte Reich

Parteiamtliches, bestätigtes Nachrichten-
blatt der NSDAP in Rio Grande do
Sul, erscheint vierzehntägig. Bezugspreis
4\$000 halbjährlich. Verbreitet in ganz
Brasilien, besonders in der grossen deut-
schen Kolonie in Rio Grande do Sul.
Anschrift: „Fürs Dritte Reich“, NSDAP.
Porto Alegre, R. G. d. S., Caixa 158.

Nr. 16-A

Rua Anhangabahú

werden Sie mit allen Delikatessen, Wurst-
waren, Butter, div. Qualitäten Brot, erst-
klassig bedient.

Tel. 4-2004 - Elsa Siefer

Wie bei Müttern
essen und wohnen Sie

Gut Billig Sauer

Hotel „Zum Hirschen“

Rua Victoria 40 - Tel. 4-4561 - São Paulo

Verkehrslokal der NSDAP.
im Zentrum

Inhaber: Pg. Emt. Russig

Deutsche

Hirsch - Apotheke

die älteste Apotheke São Paulos, führt
nur erstklassige Medikamente,
bei mässigsten Preisen.

Botica ao Veado d'Ouro

CONRADO MELCHER & CIA.

Rua São Bento 23 Tel. 2-1630

Pianos Brasil

in höchster Vollendung

Stets grosse
Auswahl

S.A. Fabrica de Pianos
NARDELLI

„Pianos Brasil“

Avenida Stella N. 5

Telephon: 7-2274

SÃO PAULO



Biere

Guaraná

Mineralwasser

Liköre?

Einzig und allein von der

ANTARCTICA

